



Foto: Kup

110 Kilometer bis zum Ziel

Die Vorgabe des Karlsruher Rheinclub Alemannia war eindeutig: „110 Kilometer sollten es schon sein – und zwar auf dem Rhein“. Er feiert in diesem Jahr sein 110-jähriges Jubiläum. Es folgte die schelmische Einladung von Wolfdietrich Jacobs, Organisator, Obmann und erfahrener Langstreckenruderer des Rheinklubs:

„Nette kleine Jubiläums-Tagesfahrt für alle im Alter zwischen 16 und 110 Jahren, Samstag, 9. Juli 2011, Abfahrt pünktlich 6 Uhr am Bootshaus“. Als sich dann 24 sportbegeisterte Ruderer in die Anmelde-Liste eingetragen hatten, unter ihnen zwei Regattafreunde aus Rastatt und Kitzingen, war er schon etwas überrascht – mit einem solchen Ansturm hatte er nicht gerechnet. So wurden in aller Früh fünf Gig-Übungsboote für die Mammuttagesfahrt vom Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens bis zur Steganlage des Segelclubs Eich – exakt 110 Kilometer – aufgeriggert und am Steg mit dem nötigen Gepäck beladen. Die Boote: ein Dreier mit Steuermann“, drei „Vierer-mit“ und ein „Doppelfünfer“.

Wasser draußen und im Boot

Die Luft war noch klar und frisch um 6 Uhr morgens als die drei Vierer-mit, der Dreier-mit und der Doppelfünfer vom Karlsruher Rheinhafen auf den großen Strom hinaussteuerten. Das Ruderrevier der Alemannia zeigte sich in schöner atmosphärischer Lichtdurchdrungenheit. Schon bald nahm dieses beeindruckende William-

Der **Karlsruher Rheinclub Alemannia** feiert in diesem Jahr sein 110. Jubiläum. Da sollten auch **110 Kilometer** gerudert werden. Gesagt, getan!

Turner-Licht an Intensität und Leuchtkraft zu – das Wetter war perfekt und lud zum Rudern ein.

Es gab wenig Schiffsverkehr auf dem träge dahinfließenden Rhein. Ein Ruderboot mit noch jüngeren Abenteurern musste, man kennt es noch von den Schulausflügen, gleich nach der ersten Rheinbiegung anlegen – Pinkelpause. Ansonsten kamen alle bis Mannheim gut voran. In weiser Voraussicht wurde aber hier bereits im Streckenplan auf gefährlich hohe Kreuzwellen hingewiesen. Der Rheinklub ruderte zwar unbeschadet durch, aber es schwappte schon erheblich viel Wasser in einige Boote. Zum Glück hatte man an Wasserpumpen gedacht. Es mussten einige Liter abgepumpt werden.

Der Oldie hält mit

Bei einer 110 Kilometer-Tour darf man auch schon mal eine kurze Verschnaufpausen einlegen. Zwei Ruderboote pausierten an einem idyllisch abgelegenen Rheinstrand der rheinland-pfälzischen Rheinseite – gegen-

über dem hessischen Lampertheim. In Worms ging es unter der Nibelungenbrücke hindurch, schnurstracks zum Anlegesteg des Wormser Ruderclubs und hinein ins Hagen-Café – kleine Pause.

Die erstaunte Frage eines Passanten „...und ihr kommt mit dem schönen Holzruderboot wirklich aus Karlsruhe?“, lockte ein stolzes Grinsen der Mannschaft vom Boot „Fritz Hüblein“ hervor. Das Gig-Boot aus den 1950er Jahren, ein „Vierer mit Steuermann“ war als Riemenboot aufgeriggert. Die Rudererfahrung der teilweise genauso alten Besatzung reichte vom gut trainierten Neuling bis zum alterfahrenen athletischen Rennruderer. So ging es auf die letzte Etappe.

Die Wehwechen an Land

Es gab schon ein entspanntes Aufatmen, als das letzte Boot der Alemannia gegen 15:30 Uhr Biblis passieren und an der Gernsheimer Fähre vorbei die Einfahrt zum Eicher See ansteuern konnte – 110 Kilometer waren geschafft!

Zwei Tage später konnte man die Ruderer des Rheinklubs schon wieder im Karlsruher Rheinhafen antreffen. „Mein Rücken wird so langsam wieder, der Sonnenbrand braucht noch etwas Zeit zum Abheilen. Schlafen konnte ich auch ganz gut, bin nur einmal aufgewacht. Das war mein Glück, denn sonst wäre ich bis zum Morgen verdurstet“, so die Erinnerung eines Tour-Helden.

DIETMAR KUP